// Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 334. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 20. Juli 1867.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem freien Standesherrn Grafen Alfred zu Solms-Sonnewalde auf Sonnewalde den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Johanniter-Kreuz; dem ordentlichen Professor, Geheimen Hofrath Dr. Ritter zu Göttingen den königlichen Kronenorden zweiter Klasse; dem Obergerichts-Director Günste zu Rinteln den königl. Kronenorden dritter Klasse, und dem Wundarzt und Geburtshelfer Ferdinand Selle zu Lomnitz, Kreis Hirschberg, den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Förster Voigt zu Bredelar, Kreis Brilon, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath Franz Ludwig Mittler zu Kassel und den bisherigen Ober-Finanz-Rath Carl Ledderhose zu Kassel zu Ober-Regierungs-Räthen und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, sowie den Kreis-Gerichts-Rath Schulze in Cöslin zum Director des Kreisgerichts in Inowraclaw ernannt.

Dem seitherigen Mitgliede der Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn, Regierungs-Rath Le Juge zu Görlitz, ist die Stelle des Vorsitzenden der königlichen Direction der Wilhelmsbahn zu Ratibor commissarisch übertragen worden. — Der Baumeister Wilhelm Eschweiler zu Berncastel ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Siegburg verliehen worden. (St.-Anz.)

[Aus dem Ministerium.] Der Minister des Innern Graf Eulenburg ist heute früh von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt; der Minister der geistlichen Angelegenheiten, Dr. v. Mühler, wird heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise antreten.

[Oesterreichischer Orden.] Der Kaiser von Oesterreich hat dem Sanitätsrath Dr. Preuß zu Dirschau in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege verwundeter Oesterreicher während des letzten Krieges das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

[Militärconvention mit Hamburg.] Aus Hamburg meldet der „Hamb. Corr.": Senator Dr. Müller hat sich in Angelegenheiten der mit Preußen abzuschließenden Militärconvention nach Berlin begeben. Das Gerücht, daß das Hamburger Contingent im August nach Rendsburg verlegt werden würde, entbehrt zweifelsohne aller Begründung; das Contingent wird nach Abschluß der Convention, wie in Bremen und Lübeck, aufgelöst werden.

[Der mehrerwähnte Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Fürsten von Waldeck] ist so gut wie abgeschlossen. Wie die „Darmst. Ztg." mittheilt, sollen sich die Verhandlungen, welche vom Geh. Reg.-Rath Klapp in Berlin gepflogen werden, nur noch auf präcisere Fassung im Einzelnen beziehen. Auf volle Einverleibung der Form nach, während sie dem Wesen nach vollzogen wird, soll man deshalb in Berlin nicht eingegangen sein, weil man unangenehme Interpellationen von Seiten Oesterreichs und Frankreichs vermeiden wollte, Rücksicht auf Süddeutschland nehmen zu müssen glaubte, um die süddeutschen Staaten von näheren Beziehungen zu dem norddeutschen Bunde und den eventuellen Eintritt in denselben nicht abzuschrecken, namentlich aber noch ganz insbesondere aus dem inneren Grunde, weil Preußen im norddeutschen Bunde nur 17 Stimmen zählt und durch den Abgang von Waldeck keine weitere gewinnt, sondern nur eine von ihm bereits ganz abhängige verliert. Eben deshalb wurde bei sonst ganz voller Mediatisirung des Fürsten von Waldeck die Bestimmung aufgenommen, daß die Beamten neben dem dem Könige von Preußen zu leistenden Diensteide den Eid auf die Waldeck'sche Verfassung leisten sollen und ohne Einwilligung des Fürsten an derselben nichts geändert werden darf. Dies gilt als die dem Fürsten belassene Souveränetät, um ihn als Souverän in der Eigenschaft eines norddeutschen Bundesfürsten seine Stimme führen zu lassen. Als Bezeichnung für Gebietserwerbung in solcher Form ist der Ausdruck „Accession" in das diplomatische Wörterbuch einzutragen, da der Vertrag als „Accessionsvertrag" den Ständen in Waldeck vorgelegt wurde.

[Der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz], wird, wie die „Zeidl. Corr." vernimmt, in der nächsten Zeit eine längere Urlaubsreise antreten.

[Zu den Wahlen.] Graf Bismarck, der als Bundeskanzler Mitglied des Bundesraths ist, kann als solcher nach Art. 9 der Bundesverfassung nicht gleichzeitig Mitglied des Reichstags sein. — Waldeck wird, wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, auch in Münster aufgestellt werden, Assessor Richter in Nordhausen.

[General v. Manteuffel] hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage wegen Uebernahme einer Candidatur für Nordschleswig die Zusage gegeben, er werde ein Mandat zum Reichstage, wenn es ihm übertragen würde, gern annehmen.

[Aus Lüdenscheid] theilt man der „Volksztg." mit, daß am Sonntag eine Versammlung von Vertrauensmännern stattfinden wird, welche folgende Candidaten in Vorschlag bringen wird: in erster Linie Harkort, alsdann Forckenbeck und Grabow.

Charlottenburg, 18. Juli. [Zu den Wahlen.] Wenn die Conservativen des Beeskow-Storkow-Teltower Wahlkreises an der Candidatur des Herrn v. Roon festhalten, so werden die Liberalen aller Schattirungen des Kreises sich ebenso wie bei der vorigen Wahl, und hoffentlich diesmal mit besserem Erfolg bemühen, ihren alten, bewährten Vertreter im Abgeordnetenhause, Herrn Rittergutsbesitzer v. Benda auf Rudow ins Parlament zu bringen.

Ems, 17. Juli. [Der König] empfing soeben den Botschafter Graf Bernstorff, der heute Morgen aus London hier eingetroffen ist, zu einer langen Unterredung, conferirte hierauf mit dem Geheimen Rath Abeken und ließ sich alsdann von dem Geheimen Cabinets-Rath von Mühler Vortrag halten. Mit unserem Curorte unterhalten Berlin und Paris eine sehr lebhafte Verbindung; Depeschen gehen und kommen. — Der König hat gestern Nachmittag eine Deputation aus Homburg empfangen, welche der Landrath von Briesen vorstellte. Die Unterhaltung dauerte lange und der König richtete an jedes Mitglied freundliche Worte; die Bitte der Deputation, daß er Homburg mit seinem Besuche erfreue, lehnte er ab, weil es ihm hierzu durchaus an Zeit fehle. Nach Wiesbaden wird der König auf 3 Tage gehen, und hört man, daß er vorläufig den 31. Juli, den 1. und 2. August zum Aufenthalt daselbst bestimmt hat. — Gestern Abend wohnten der König, die Großherzogin von Sachsen-Meiningen, der Großfürst Wladimir von Rußland, der Fürst zu Wied rc. im Cursaale Levassor's dritter und angeblich letzter Vorstellung bei. — Es treffen jetzt täglich Personen hier ein, welche Gelegenheit suchen, den König, vornehmlich auf der Promenade, zu sprechen, und er ist auch freundlich genug, ihnen dazu die Hand zu bieten. So hatte er gestern Nachmittag im Curgarten eine stundenlange Besprechung mit dem kurz vorher aus Frankfurt a. M. hier eingetroffenen Baron v. Rothschild. — Der Hofmarschall Graf Perponcher und der türkische Gesandte Aristarchi Bey, der von Coblenz gekommen war, hatten gestern Abend hier eine Zusammenkunft und begaben sich dann zum Könige in den Cursaal. Es waren Nachrichten vom Sultan eingegangen. — Graf Wrangel und Graf Bernstorff sind vom Könige zur Tafel geladen. (B. B. Z.)

Ems, 18. Juli. [Se. Majestät der König] hatten gestern den diesseitigen Botschafter am großbritannischen Hofe, Grafen Bernstorff, den General-Feldmarschall Grafen Wrangel, den Grafen zu Dohna-Schlobitten, den Wirklichen Geh. Legationsrath Abeken mit einer Einladung zur Tafel beehrt. Abends wohnten des Königs Majestät dem Concerte im Cursaale bei. Heute Mittags fuhren Se. Majestät der König nach beendigtem Militär-Vortrage zur Begrüßung der Allerdurchlauchtigsten Gemahlin per Extrazug nach Coblenz. (St.-Anz.)

Flensburg, 16. Juli. [Die Verfolgungswuth des dänischen Regiments.] Gegenüber den Anklagen, welche über das Vorgehen der preußischen Regierung gegen die renitente dänische Bevölkerung Nordschleswigs erhoben werden, giebt die Flensburger „Nordd. Zeitung" zur Kennzeichnung der Willkür, Chikane und kleinlichen Rache, mit welcher zur Zeit des dänischen Regiments alles Deutsche daselbst verfolgt wurde, folgende blumenlosen unwiderlegbaren Thatsachen und überläßt es dem eigenen Urtheile eines Jeden, die Frage zu beantworten, ob wohl in dem preußischen Verfahren auch nur im Entferntesten irgendwelche Beispiele eines ähnlichen Verfahrungssystems aufzufinden seien.

„1) Am 31. August 1857 wurde der Gastwirth Andresen in Flensburg durch polizeiliches Erkenntniß zu 10 Tagen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brot und in die Kosten verurtheilt, weil er das unerhörte Verbrechen begangen, eine Dannebrogsflagge, die Jemand ohne seine Erlaubniß und ohne sein Wissen auf einem in seinem Garten befindlichen Pavillon angenagelt hatte, wieder herabnehmen zu lassen. 2) Die ehrenwerthe, 400 Jahr alte „St. Nicolai-Schützengilde" zu Flensburg wurde ohne Weiteres aufgelöst, weil dieselbe eines ihrer Mitglieder, den Goldschmied Beyreis, welcher freimüthig genug gewesen war, sich mit Entrüstung über den der Spionage überführten damaligen Rector an der lateinischen Schule, Professor Simesen, glorreichen Andenkens, auszusprechen, nicht excludiren wollte. 3) Der durchaus unpolitische Club, „Gesangverein", ebendaselbst, wurde verboten, weil eine Anzahl der Mitglieder am 25. Juli des Jahres, wo das berüchtigte Löwenmonument zum Aerger der deutschen Bevölkerung Flensburgs unter Entfaltung der widerlichsten Demonstrationen von Seiten des dänischen Pöbels und der dänischen Beamten auf dem dortigen Kirchhofe errichtet wurde, zu einem Sängerfeste nach Husum verreiste, ein Umstand, worin die hochweise dänische Regierung eine Demonstration gegen das „Idstedtfest" zu erblicken beliebte. 4) In dem Dorfe Esgrus, unweit Flensburg, wurde im September 1862 ein Eingesessener mit Gefängnißstrafe bei Wasser und Brot belegt, weil er sein Kind in einem rothen Kleide und einer weißen Mütze mit blauem Bande hatte taufen lassen. Der saubere Pastor des Orts hatte hierin eine absichtliche Demonstration gewittert und den Mann bei der Behörde denuncirt. 5) In Westerholm, Nie-Harde, wurde der Dienstknecht Andresen im Jahre 1852 zu fünf Tagen Gefängniß bei Wasser und Brot verurtheilt, weil er bei einem im Dorfe abgehaltenen Tanzgelage ein Taschentuch mit blau-weiß-rother Borde hatte aus der Tasche flattern lassen. 6) Die beiden Hufner Müller und Alsen in Oxholm wurden im Jahre 1852 in eine Brüche von resp. 50 und 100 Thalern verurtheilt, weil sie in Angelegenheiten der Sprachsache nach Kopenhagen gereist waren, ohne dazu vorher die Erlaubniß der Behörde einzuholen. 7) In Apenrade wurde am 19. April 1851 der Hotelbesitzer Rudebeck in 10 Thlr. Brüche verurtheilt, weil ein Gendarm ausgekundschaftet hatte, daß er in seinem „Privatzimmer" ein Porträt des Oberst von der Tann an einem schwarz-roth-goldenen Bande hängen habe. 8) Am 10. Mai 1851 wurden ebendaselbst drei junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren resp. mit Ruthenhieben und Gefängnißstrafe gezüchtigt, weil sie im Beisein eines Polizisten das Lied „Noch ist Polen nicht verloren" gesungen hatten. 9) Der allgemein beliebte und geachtete Apotheker Karberg in Apenrade, welcher wegen seiner deutschen Gesinnung der dänischen Regierung in so hohem Grade mißliebig war, daß sie ihm seine privilegirte, sehr einträgliche Apotheke nicht gönnte, sondern vielmehr durch alle nur erdenklichen Intriguen und Chikanen sie in die Hände eines Dänen zu spielen wünschte, wurde durch die fast mit teuflischer Bosheit ersonnenen Mittel, welche dabei angewendet wurden, schließlich an den Bettelstab und zum Wahnsinn getrieben. Er starb im Irrenhause. 10) Der seiner Zeit in Hadersleben praktisirende Arzt Dr. Marcus, ein Deutscher, wurde nächtlicherweile von dänischen Gendarmen aus seinem Bett geholt, nach Jütland geschleppt und dort an die an einem Hundehause befindliche Kette gelegt, in welcher Lage er dem Hohne des Pöbels preisgegeben wurde. — Wie ferner das dem Landesherrn zuständige Recht der Ertheilung von sogenannten Concessionen oder Erlaubnißscheinen zur Betreibung gewisser bürgerlicher Geschäfte als Danisirungsmittel gemißbraucht wurde, davon wollen wir nachfolgende Beispiele anführen: 11) Im Laufe der Jahre 1851 bis 1855 wurde dem Gastwirth Juhl in der Gramm-Harde wiederholt die Bestätigung seiner Concession verweigert, und zwar, wie es in dem Berichte des Amtmannes hieß, weil er deutscher Gesinnung verdächtig (!) sei. 12) Im Jahre 1862 wurde in Schottburg, unweit der Königsau, einer Gesellschaft, deren Mitglieder im Verdacht deutscher Gesinnung standen, von der Hardesvogtei die Abhaltung eines Balles verboten und dabei dem Pächter des Wirthshauses, wo gedachte Gesellschaft ihre Zusammenkünfte hielt, bedeutet, daß er die nachgesuchte Concession nicht erhalten werde, wenn solche Versammlungen ferner bei ihm stattfänden. Auf erfolgte Beschwerde ertheilte das Ministerium unterm 28. Januar den Bescheid, daß gegen das Vorgehen des Hardesvogts (Halberg) nichts zu erinnern sei. 13) Das Gesuch des Matthies Petersen in Ries bei Apenrade, sich im Kirchspiel als Böttcher etabliren zu dürfen, wurde am 31. Januar 1853 abschlägig beschieden, weil, wie es im Berichte der Hardesvogtei hieß, es namentlich im Kirchspiel Ries von großem Interesse sei, wenn die Leute dort immer mehr und mehr zu der Erkenntniß kämen, daß „dänische Gesinnung der beste Stempel eines Mannes sei". Dieser Stempel fehle aber ganz und gar dem Gesuchsteller, weshalb die Bewilligung widerrathen werden müsse. 14) Aehnlich erging es dem Gerber Matthiesen in Kolstrup bei Apenrade, dem ebenfalls wegen „deutscher Gesinnungstüchtigkeit" eine Concession verweigert wurde, obgleich berichtet worden war, daß die ganze Existenz des Mannes, wie die seiner Familie davon abhänge. 15) Ueber ein Gesuch des Jacob Jensen in Ausacker um eine Landmesserstellung wurde unterm 19. Dezember 1860 berichtet: „Supplicant habe die Absicht, auszuwandern, und da derselbe von entschieden deutscher Gesinnung, so wäre es sehr zu bedauern, wenn er durch Ertheilung der erbetenen Bestallung von der Ausführung seines Vorhabens abgehalten werden sollte." Wir könnten vorliegendes Register in's Unendliche verlängern; es werden hoffentlich aber die obigen Facta genügen, um die fast an's Unglaubliche grenzende Engherzigkeit, welche das dänische Regiment in seiner Verfolgung gegen alles Deutsche kennzeichnete, zu constatiren. Wie die Unterzeichner von Adressen und Petitionen mißliebigen Inhalts in einer Weise verfolgt wurden, die sie zur Verzweiflung und zum Selbstmord trieb, ist bekannt. Wo aber Garantien hernehmen, die kräftig genug wären, die Wiederholung eines derartigen Schand-Systems zu verhindern? Die Erklärung von 400 in Dänemark zerstreut lebenden Quasi-Deutschen dürfte schwerlich die durch so gravirende Antecedentien gebotenen Vorsichtsmaßregeln als überflüssig erscheinen lassen.

Kiel, 17. Juli. [Zu den Wahlen.] Heute fand hier eine Besprechung über die Wahlen statt. Beschlossen wurde, den Oberpräsidenten Baron v. Scheel-Plessen als Candidaten für den 7. Kreis aufzustellen. (Kiel. Ztg.)

Altona, 18. Juli. [Auf Vorstellung beim Ober-Präsidenten] ist den „Altonaer Nachrichten" nicht allein der Abdruck des von der Polizei-Behörde beanstandeten Wahlprogramm-Entwurfs der sogenannten liberalen und schleswig-holsteinischen Partei gestattet worden, sondern auch die Versicherung ertheilt, daß die freie Bewegung der Presse, betreffs der Wahl-Angelegenheit, keine Hemmung zu gewärtigen haben werde.

Mecklenburg-Schwerin, 17. Juli. [Von den gedrückten Rechtsverhältnissen der Juden] in unserem Lande war schon auf dem Reichstage die Rede. Sie dürfen keinen ländlichen Grundbesitz und namentlich keine Rittergüter erwerben, bedürfen auch für die Erwerbung von städtischem Grundbesitz einer besonderen Concession des Ministeriums des Innern, sind in Rostock und Wismar überhaupt vom Niederlassungsrecht ausgeschlossen u. s. w. Ein schwaches Vorzeichen, daß die diesseitige Regierung die Unhaltbarkeit dieses Zustandes empfindet, will man jetzt darin erblicken, daß in einigen in neuester Zeit vorgekommenen Fällen das Ministerium des Innern für die Ertheilung von Concessionen an Israeliten zur Erwerbung von städtischem Grundbesitz keine Gebühren erhoben hat, wie sie sonst in jedem einzelnen Falle mit 16 bis 18 Thlrn. zu entrichten waren. (Voss. Z.)

Köln, 18. Juli. [Hohe Reisende.] Die Königin Augusta traf, von Paris kommend, heute Früh mit dem gegen 5 Uhr fälligen Schnellzuge der Rheinischen Eisenbahn hierselbst ein und benutzte nach kurzem Verweilen in den reservirten Salons der Central-Station, den um 6 Uhr rheinaufwärts gehenden Schnellzug derselben Bahn zur Weiterreise nach Coblenz. — Die als bevorstehend erwähnte Ankunft des Königs und der Königin von Portugal, welche die Rheinfahrt von Castel nach Köln auf einem reich beflaggten und geschmückten Extraboote der Kölnischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zurückgelegt hatten, erfolgte gestern Abends 5½ Uhr. Die hohen Reisenden wurden an der Landungsbrücke von dem hiesigen portugiesischen Consul Roeder empfangen und begaben sich zu Wagen mit ihrem zahlreichen Gefolge nach deren Absteigequartier, dem Hotel du Nord, wo dieselben von der hiesigen Generalität begrüßt wurden. Der König besuchte in Begleitung des Consuls den Dom, in welchem er längere Zeit verweilte, und nachher die Flora, sowie den zoologischen Garten. Zur Weiterreise nach Brüssel benutzten die portugiesischen Majestäten den Abends 10½ Uhr von hier abgehenden Schnellzug der Rheinischen Bahn. (K. Z.)

Frankfurt a. M., 17. Juli. [Die Kosten für die Schanzen.] Als vor etwa einem Jahre die Preußen auf Frankfurt anrückten, wurden bekanntlich auf Befehl des Bundestages in der Umgegend unserer Stadt Schanzen aufgeworfen und zu diesem Zwecke aus den Bundes-Fonds 200,000 Fl. angewiesen. Glücklicherweise sind für diese unnütze Maßregel nur 41,952 Fl. ausgegeben worden, da der Bau auf Vorstellung unserer städtischen Behörden am 13. Juli eingestellt wurde. Indeß erhielten noch einige Gemeinden und Privaten für den ihnen durch jenen Bau zugefügten Schaden 11,541 Fl. Entschädigung, so daß die Gesammtkosten der Schanzen die noch immerhin beträchtliche Summe von 53,494 Fl. ausmachten. — Dieser Tage wurde das Archiv des ehemaligen Bundestages in fünf Möbelwagen in die Stadtbibliothek gebracht. (N. Z.)

München, 16. Juli. [Intriguen zum Sturz des Ministeriums.] In ministeriellen Kreisen wird behauptet, daß sich von gewisser Seite viel Mühe gegeben werde, den regierenden König noch vor seiner Reise nach Paris zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl zu veranlassen, und daß der König sich diesem Projecte geneigt zeige. Unzweifelhaft ist, daß der Hofadel in Gemeinschaft mit den Ultramontanen und den Particularisten seit Wiederkehr des Königs Ludwig I. alle Hebel ansetzt, um das Ministerium Hohenlohe und sein System zu stürzen. Ich hoffe demnächst in der Lage zu sein, Ihnen Näheres über die gesponnenen Intriguen mitzutheilen. (Uebrigens ist die Abreise des Königs nach Paris auf den 20. verschoben.)

Oesterreich.

φ **Aus Westgalizien**, 18. Juli. [Alarmirende Gerüchte. — Erzherzog Albrecht in Krakau. — Zum Militär-Verpflegungswesen. — Die Defraudation in Rzeszow. — Die „Wiener Abendpost" über die Bauernunruhen. — Das jüngste Hochwasser.] Seit einigen Tagen will man hier wissen, unsere diplomatischen Kreise in Wien seien durch von Petersburg eingelangte confidentielle Nachrichten über die Pläne und Absichten des russischen Cabinets äußerst alarmirt. Thatsache ist, daß gestern Feldmarschall Erzherzog Albrecht plötzlich in Krakau eingetroffen, um die dortigen Festungswerke und Militär-Etablissements zu inspiciren. Wahrscheinlich dürfte der Erzherzog auch die zwischen Krakau und Lemberg stehenden Truppen in ihren verschiedenen Garnisonen besuchen und seinen militärischen Ausflug, welcher in dieser Jahreszeit jedenfalls ungewöhnlich ist, bis Lemberg ausdehnen. Ueberdies herrscht hier in allen Garnisonen ein sehr reges militärisches Leben, und die Uebungen — zumal die, welche auf die Hinterladungswaffe sich beziehen, werden mit großem Eifer betrieben. Die Divisions-Commandeure sind angewiesen worden, ihre Truppentheile öfters ohne vorhergegangene Anmeldung zu inspiciren, um von der Ordnung der genauen Einhaltung der Stundeneintheilung und dem Erfolg der Uebungen sich zu überzeugen. So bereiste erst vor einigen Tagen der Truppen-Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Rodic den Tarnower und Rzeszower Kreis, wo sämmtliche Truppen unter seinem Befehle stehen. — Bezüglich unseres Militär-Verpflegungswesens, das durch schamlose Unterschleife und Betrügereien in jedem Kriege ganze Corps in ihren Rationen verkürzte und hungern ließ, sieht es auch in Galizien von Tag zu Tag trauriger aus. Binnen kurzer Zeit sind nämlich zwei „Verpflegungsverwalter", wie man hier die Armee-Intendanten nennt, und zwar einer in Krakau, der andere in Czernowitz, wegen Unterschlagung beträchtlicher Summen kriegsgerichtlich zum Verlust ihres Grades und zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden. Nun haben wir aus Rzeszow in jener Beziehung den dritten Fall zu registriren, worüber ich Ihnen, wie ich glaube, schon in Kürze berichtet. Die Defraudation des Rzeszower Verpflegungsverwalters Tilzer ist indeß von einer Reihe Einzelheiten begleitet, welche, um die eigenthümliche Wirthschaft dieser Kassenbeamten einigermaßen kennen zu lernen, hier einer näheren Ausführung nicht unwerth scheinen. Zur Kasse, welcher in Rzeszow Tilzer vorstand, gab es drei Schlüssel, wovon einer in des Verwalters, d. h. in Tilzer's, die anderen aber in den Händen eines Beamten und zweier Truppen-Offiziere gewesen, welche als Controleure fungirten. Nun schien aber diesen Letzteren das Controlgeschäft zu anstrengend und sie ließen oftmals wochenlang alle drei Schlüssel in den Händen des Verwalters, d. h. diesen nach Belieben wirthschaften. So kam es, daß plötzlich sich ein Kassenabgang von 24,000 Gulden herausgestellt, welchen der Herr Verwalter verjubelt. Der Mann hatte noble Passionen, hielt sich Reit- und Wagenpferde, gab Dejeuners und Diners, kaufte eine Menge Schmuckgegenstände, kostbare Waffen u. dgl., und dies Alles nebst den Auslagen für eine zahlreiche Familie, mit dem Gehalt von — 800 Gulden, weil Tilzer nur erster Official und provisorischer Verwalter in Rzeszow gewesen! Er trieb dies volle zwei Jahre! Bei der notori-

schen Gedankenträgheit unserer militärischen Kreise fiel es aber Niemandem bei, nach den Quellen zu forschen, welche T. das luxuriöse Leben ermöglichten! — Die officiöse „Wiener Abendpost" hat jüngst einen langathmigen Artikel über die Bauernunruhen in Galizien gebracht, worüber ich seiner Zeit Ihnen auch berichtet habe. Wenn nun das officiöse Blatt meint, jene Unruhen seien nichts „Außergewöhnliches", so haben wir gegen diese Auffassung um so weniger etwas einzuwenden, weil auch wir glauben, daß leider „Unruhen" und Verwirrung nicht allein in Galizien, sondern im ganzen Oesterreich ihren heimischen Sitz aufgeschlagen. Wenn aber die „Wiener Abendpost" Befehl erhalten, die in Galizien stets kühner auftretende russisch-panslavistische Propaganda zu leugnen, so finden wir das ebenso stark als — einfältig. Wie kommt es dann, daß z. B. der ruthenische Professor Golowacki, wegen regierungsfeindlicher Umtriebe von seiner Professur in Lemberg entsetzt, als russischer Professor in Warschau sofort eine Stelle findet, von wo er unlängst nach Lemberg schrieb: „Wartet nur getrost, bald kommen die Russen!" — Die äußerst heftigen Regengüsse der jüngsten Woche haben in Westgalizien ungeheure Verheerungen angerichtet, da die Weichsel sammt ihren Nebenflüssen auf weite Strecken aus ihren Ufern getreten. Im Tarnower und Rzeszower Kreise allein sind über achtzig Dörfer unter Wasser gesetzt worden, wobei auch Menschen in den Fluthen ertranken, deren Zahl noch nicht amtlich festgestellt werden konnte. Die Eisenbahnverbindung zwischen Krakau und Lemberg ist noch fortwährend unterbrochen, weil die Brücken bei Dembica und Przemysl gänzlich zerstört sind. Der Postenlauf ist daher ein sehr unregelmäßiger.

Amerika.

Mexico. [Der Tod des Kaisers Max.] Die New-Yorker Blätter bringen nunmehr die ersten Nachrichten über den Tod des Kaisers Maximilian. Der „Tribüne" wird aus New-Orleans, den 30. Juni, Folgendes gemeldet:

„Eine österreichische Kriegsschaluppe traf heute in South-West-Paß ein und gab Depeschen für die österreichische Regierung zur Beförderung auf. Die National-Flagge war schwarz verhüllt, und dieser Umstand, sowie die Zurückhaltung der Offiziere sind bedeutsam. Die Offiziere erzählen, daß Mexico am 20. Juni gefallen sei, aber die Details der Uebergabe seien bei ihrer Abreise von Vera-Cruz noch nicht bekannt gewesen."

Im Anschluß hieran theilt das genannte Blatt folgende Depesche mit:

1) Capitän Groller an Wydenbruck. Ich komme von Vera-Cruz, um Ihnen die Verurtheilung und den Tod des Kaisers Maximilian, welcher am 19. d. M. erfolgte, zu telegraphiren. Präsident Juarez verweigert die Auslieferung der Leiche. Groller, Capitän der österreichischen Schaluppe. South-West-Paß, Louisiana via Neu-Orleans.

2) Commandant Roe an Marineminister Welles. Maximilian wurde am 19. d. M. erschossen. Ich verwendete mich sehr warm zu Gunsten der Auslieferung der Leiche an den österreichischen Capitän, wurde jedoch abgewiesen. Die Stadt Mexico wurde am 20. übergeben. Vera-Cruz hält sich noch wegen der Fremdenlegion. Diaz befahl, die Uebergabe nicht anzunehmen. Ich steuere in Gesellschaft des „Jason" zwischen Nellia und der Nord-Bastion. Briefe durch die Post. F. A. Roe, Commandant. Vereinigten Staaten-Dampfer Tacony. Vera-Cruz, via New-Orleans, 30. Juni.

Als die Depesche Grollers am 29. Juni in Washington eintraf, war, wie der „Tribune" aus Washington gemeldet wird, Freiherr v. Wydenbruck eben abwesend. Der österreichische Gesandtschafts-Secretär sendete am nächsten Tage ein Kabel-Telegramm an die Kaiser Franz Joseph und Napoleon, worin er die Hinrichtung Maximilians meldete. Das Ereigniß hat in Washington unter den ausländischen Gesandten große Aufregung hervorgerufen. Fast alle Gesandten begaben sich am 30. nach der österreichischen Botschaft, um ihr Beileid auszudrücken und die letzten Nachrichten zu erfahren. Auch Grant erhielt ein Privat-Telegramm des Generals Sheridan, worin dem Wesen nach dasselbe gemeldet wird. Als der Bote, welchen die amerikanische Regierung an Juarez gesendet hatte, um die Schonung des Lebens Maximilians zu empfehlen, seine Depeschen überreichte, sagte Juarez, daß er wohl geneigt sei, Maximilian zu schonen, daß jedoch das Drängen der mexicanischen Führer und des Volkes auf die Hinrichtung so mächtig sei, daß es ihm unmöglich sein werde, demselben zu widerstehen.

Der Juaristische General Escobedo sandte dem mexicanischen Kriegsminister folgende Depesche, um die erfolgte Hinrichtung zu melden:

„San Luis Potosi, 19. Juni. Bürger Kriegsminister. Am 14. dieses Monats um 11 Uhr Abends hat das Kriegsgericht Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia zur Erleidung der äußersten Strafe des Gesetzes verurtheilt. Da das Urtheil in dem Hauptquartiere bestätigt wurde, war seine Vollstreckung für den 16. d. befohlen. Die Hinrichtung ist auf Befehl der Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, Maximilian ist soeben erschossen worden. Machen Sie gefälligst den Bürgern der Republik davon Mittheilung.

(gez.) Escobedo."

Sofort nach Empfang der Nachricht theilte General Berriozabal dieselbe officiell dem General Reynold mit, welcher den Sub-District der Rio Grande unter seinem Befehle hat. Man feierte diese Begebenheit durch Glockengeläute, Musik und andere Demonstrationen.

Herr v. Magnus, der preußische Gesandte in Mexico, traf in Queretaro am Tage vor der Hinrichtung ein und schickte sofort telegraphisch einen Protest an den auswärtigen Minister des Präsidenten Juarez, welcher um 9½ Uhr an demselben Abend von diesem in Empfang genommen wurde. Dieser Protest lautete:

An Se. Excellenz Sennor Sebastian Lerdo de Tejada. Heute in Queretaro angekommen, erfahre ich, daß die Gefangenen, welche am 14. dies. Mts. verurtheilt wurden, geistig bereits am letzten Sonntag die Schrecken des Todes erlitten haben. Die ganze Welt wird es in dem Lichte betrachten; denn da sie alle Vorbereitungen zum Sterben an dem Tage bereits gemacht hatten, warteten sie eine ganze Stunde, um nach dem Platze geführt zu werden, wo sie den Tod erleiden sollten, ehe der Befehl, die Hinrichtung zu verschieben, telegraphisch mitgetheilt wurde. Die humanen Gebräuche unseres Zeitalters werden es nicht gestatten, daß sie, nachdem sie diese schreckliche Seelenangst erduldet, morgen zum zweiten Male derselben preisgegeben und nun wirklich getödtet werden. Im Namen der Menschlichkeit und Ehre beschwöre ich Sie, zu befehlen, daß ihnen das Leben nicht genommen wird, und ich wiederhole nochmals, daß ich gewiß bin, daß mein Souverän, Se. Maj. der König von Preußen, und alle gekrönten Häupter Europa's, welche durch Bluts- und verwandtschaftliche Bande mit dem gefangenen Prinzen verbunden, sein Bruder, der Kaiser von Oesterreich, seine Cousine, die Königin von Großbritannien, sein Schwager, der König von Belgien, und ebenfalls seine Cousine, die Königin von Spanien, desgleichen seine Cousins, die Könige von Italien und von Schweden, bereitwillig übereinkommen werden, Seiner Excellenz Sennor Don Benito Juarez jede Bürgschaft zu leisten, daß keiner der Gefangenen nach der Freilassung mexicanischen Boden wieder betreten wird.

gez. A. v. Magnus.

Die Antwort des mexicanischen Ministers lautet:

San Luis Potosi, 18. Juni, 10 Uhr Abends. An Baron A. v. Magnus in Queretaro. Ich bedauere, Ihnen in Antwort auf Ihr Telegramm, welches Sie so freundlich waren mir diesen Abend zu senden, sagen zu müssen, daß, wie ich Ihnen bereits vorgestern ausgedrückt habe, der Präsident der Republik nicht der Ansicht ist, daß es im Hinblick auf die großen Gebote der Gerechtigkeit, und die Nothwendigkeit, den zukünftigen Frieden der Republik zu sichern, möglich sei, Maximilian v. Habsburg den Pardon zu bewilligen. Ich bin u. s. w. Ihr ergebener Diener S. Lerdo de Tejada.

Aus New-York, den 4. Juli, meldet man noch folgende Einzelnheiten über das tragische Ende des Kaisers Maximilian:

Maximilians letzte Worte waren: „Arme Charlotte!" Er wurde von vorn erschossen. Miramon und Mejia aber wurden vor der Hinrichtung degradirt und empfingen die tödtenden Kugeln in den Rücken. General Borriozabal meldete die Nachricht augenblicklich an den General Reynolds in Brownsville. In Mexico herrscht lebhafte Freude über das Ereigniß. Auch die Uebergabe der Hauptstadt an Diaz ist amtlich hierher berichtet worden. Marquez war abgesetzt worden, und die Uebergabe der Stadt erfolgte durch Ramon Tabera. Man glaubt hier, daß Juarez nach der Hauptstadt aufgebrochen sei. Die Mexicaner sind voll Jubel, die Ausländer voll Entsetzen. Der preußische und der britische Gesandte bemühten sich, das Schicksal des unglücklichen Prinzen abzuwenden; aber ihre Anstrengungen waren vergeblich. Beide waren nach Queretaro zurückgekehrt, um förmlichen Abschied von Mexico zu nehmen, als der Prinz erschossen war. Unter Maximilians Papieren in Queretaro fand sich ein Testament vor, in welchem er für den Fall seines Todes Theodosia Lance, José Maria Lacunsea und Marquez zu Regenten des Reiches ernennt. Einzelne Stücke von Maximilians Tafelgeräth waren in Matamoras als Trophäen zur Schau ausgestellt.

In welcher Weise über den Leichnam des Kaisers Maximilian verfügt worden ist, darüber war in Newyork noch keine authentische Kunde eingetroffen. Die letzten Nachrichten aus Mexico melden, daß Vera-Cruz am 27. Juni capitulirte. Die Fremdenlegion kam, noch 500 Mann stark, mit dem Dampfer „Tobasko" in Mobile an. In Texas trafen zahlreiche mexicanische Flüchtlinge ein. General Santa Anna wurde am 25. in Sisal erschossen.

Provinzial-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 20. Juli. [Auszeichnung.] Wie das heutige „Schles. Kirchenbl." meldet, ist Herr Weihbischof Wlodarski von Sr. Majestät dem Könige mit dem Kronenorden dritter Klasse decorirt worden.

⁂ **Görlitz**, 19. Juli. [Falsches Geld. — Zur Wahl. — Eisenbahnunglück.] Falsche österreichische Einthalerstücke, neu und von vorzüglichem Gepräge, sind in jüngster Zeit zum Vorschein gekommen. — Der frühere Abgeordnete zur Megede in Sagan hat erklärt, ein Mandat zum Reichstage für Sagan annehmen zu wollen. — Ueber den mehrfach gemeldeten Eisenbahnunfall bei Sommerfeld berichtet die „Gor. Ztg." unterm 18. Juli das Folgende, was bis auf die Zeit mit unseren Angaben übereinstimmt: Gestern Abend gegen 7 Uhr ist auf der Bahnstrecke zwischen Sommerfeld und Jeßnitz durch das Entgleisen von 14 Lowries des um halb 6 Uhr hier abgegangenen Kohlenzuges auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eine bedeutende Betriebsstörung eingetreten. Auf genannter Stelle zersprang ein massives Rad einer Lowry, wodurch diese und die folgenden 13 Lowry's, die mit aller Gewalt sich hoch aufthürmten, entgleisten und umwarfen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, nur hat der als Bremser fahrende Wagenschieber Krause von hier sich durch Herunterspringen von seinem Wagen einige nicht sehr erhebliche Verletzungen zugezogen. Die umgeworfenen aufgethürmten Wagen sind in lauter Trümmer zerschellt und stellen mit den umherliegenden Kohlen ein Bild der Verwüstung dar. Durch diesen Unglücksfall waren beide Schienengleise unfahrbar gemacht worden, so daß bis heute Morgen, wo es der angestrengtesten Thätigkeit der in Menge hinbeförderten Schlosser und Arbeitsleute gelungen ist, das eine Gleis frei zu machen, kein Zug diese Stelle hat passiren können. Der gestern Abend um ½8 Uhr hier eingetroffene Localpersonenzug war bis zur Nacht hier liegen geblieben und dann bis nach Sommerfeld weiter gefahren. Die Nachts von und nach Berlin gehenden Züge waren nur bis an die Unglücksstelle gefahren, wo die Passagiere aussteigen und bis zu der entgegengesetzten Seite zu Fuß gehen mußten, von wo aus sie dann erst weiter fahren konnten. Der Morgens um ¾9 Uhr hier eintreffende Localpersonenzug war heute Morgen erst lange nach 9 Uhr hier angelangt und der erste Zug, der auf dem freigemachten Gleise direct durchgegangen war. So lange, bis auch das zweite Gleis wieder frei ist, was wohl noch einige Tage dauern wird, bleibt der ganze Verkehr, namentlich aber der Güterverkehr, auf der Bahn gehemmt, da sich bis dahin auf der Strecke von Sommerfeld nach Jeßnitz nur immer ein Zug befinden darf.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 19. Juli 10 U. Ab.	328,79	+11,5	SO. 2.	Heiter.
20. Juli 6 U. Mrg.	328,53	+11,9	SW. 2.	Sonnenblicke.

Breslau, 20. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 2 F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Juli, Abends. Das Journal „Paris" schreibt: In den Militärwerkstätten Godillot herrscht eine außerordentliche Thätigkeit. Es ist zweifelhaft, ob Prinz Napoleon nach Kopenhagen geht. Der Großfürst Constantin wird mit den Königen von Dänemark und von Griechenland in Kopenhagen erwartet.

Die „Epoque" schreibt: Frankreich ist geneigt, die italienische Anleihe zu begünstigen, wofern Italien die gegenwärtigen Rüstungen beibehält. (Wolff's T. B.)

London, 19. Juli. [Oberhaus.] Derby ersucht Stratford, den Adreßantrag betreffs Maximilian's zurückzuziehen, eine Meinungsäußerung sei ungebräuchlich und unersprießlich. Russell unterstützt Derby, Stratford zieht den Antrag zurück. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 19. Juli. Die „Berlingske" glaubt in der Nachricht von der Sendung des Prinzen Napoleon einen Widerhall unverbürgter Pariser Zeitungsgerüchte zu finden. Der Prinz sei vorläufig in Spithead. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 19. Juli, Nachm. 3 Uhr. Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 82½—68, 97½—68, 87½. Italien. 5% Rente 49, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 458, 75. Credit-Mob.-Actien 356, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 331, 25. 6% Vereinigte St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82⅜.

London, 19. Juli. Consols 94 9/16, Amerikaner 72⅝.

Wien, 19. Juli. [Abendbörse.] Große Bewegung. Credit-Actien 183, 20. Nordbahn 168, 50. 1860er Loose 87, —. 1864er Loose 74, 50. Staatsbahn 234, 90. Galizier 217, 25. Steuerfreies Anlehen —. Napoleonsd'or —. Anglo-Austria-Bank —.

Triest, 19. Juli, Nachmittags. Der Lloyddampfer „Progresso" ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 92¾. Finnländische Anleihe 83. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 83. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 76¾. Oesterr. Bank-Antheile 662. Oesterr. Credit-Actien 171. Darmstädter Bank-Actien 198. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 219. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 126. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46⅝. 1854er Loose —. 1860er Loose —. 1864er Loose 70½. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 52⅞. 5% österr. Anl. von 1859 60. Oesterr. Nat.-Anlehen 52¾. 5% Metalliques 43¾. 4½% Metall. —. Baierische Prämien-Anl. 99⅞. — Die Börse war beunruhigt, viele Verkaufsaufträge drückten. Nach Schluß der Börse Creditactien 170, 1860er Loose 70, Staatsbahn 217½. Flau.

Hamburg, 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds anfangs gedrückt, Valuten matt. Oesterr.-franz. Staatsbahn 456, Lombarden 372, Italienische Rente 49. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89¼. National-Anleihe 55 Br. Oesterr. Credit-Actien 72¼. Oesterr. 1860er Loose 69¾. Mexicaner —. Vereinsbank 110. Norddeutsche Bank 119. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 90¾. Altona-Kiel 130. Finnländische Anleihe 82½. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91¼. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 70 1/16. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen auf Termine sehr lebhaft steigend, Schluß ruhiger. Weizen pr. Juli 5400 Pfd netto 166 Bancothaler Br., 165 Gld., pr. Juli-August 158 Br. 157 Gld., pr. August-September 147 Br., 146½ Gld., pr. Herbst 141 Br., 140 Gld. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 117 Br., 116 Gld., pr. Juli-August 109 Br., 108½ Gld., pr. August-September 103 Br., 102 Gld., pr. Herbst 100 Br., 98 Gld. Hafer sehr fest. Spiritus unverändert, Verkäufer zurückhaltend. Oel fest, loco 25⅛, pr. October 25⅝. Kaffee leblos. Zink sehr ruhig. — Regenwetter.

Liverpool, 19. Juli, Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 10¼. Middling Orleans 10½. Fair Dhollerah 8½. Good middling fair Dhollerah 7¾. Middling Dhollerah 7¼. Fair Bengal 6⅞. Good fair Bengal 7⅛. Finest Bengal —. Oomra handing fair —. Pernam —. Egyptian —. Wochenumsatz 76,740, zum Export verkauft 15,660, wirklich exportirt 15,064, Consum 59,220, Vorrath 730,000 Ballen.

Antwerpen, 19. Juli. Petroleum, raff. Type, weiß, fester, 41 Frcs. pr. 100 Ko.

Köln, 19. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen animirt. loco 10, 15, pr. Juli 9, 12, pr. Novbr. 7, 11. Roggen steigend, loco 7, 20, pr. Juli —, pr. November 5, 17. Rüböl fest, loco 13 9/10, pr. October 13 5/10. Leinöl loco 13¼. Spiritus loco 25.

Paris, 19 Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 99, 00, pr. August-September 99, 00, pr. September-Dezember 98, 50. Mehl pr. Juli 74, 50, pr. August-Septbr. 73, 00. Spiritus pr. Juli 63, 50.

London, 19. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen beschränktes Geschäft zu äußersten Preisen, für fremden gutes Consumgeschäft zu vollen Preisen, einige Qualitäten 1 Sh. über Montagspreise. — Wetter veränderlich, windig.

Amsterdam, 19. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen etwas höher bei lebhaftem Geschäft. Raps pr. Octbr. 72. Rüböl. pr. October-Dezember 39.

Berlin, 19. Juli. Mit der bisher noch unbestätigten Nachricht von der Sendung des Prinzen Napoleon nach Kopenhagen ist der Börse das Signal gegeben, der politischen Constellation mehr als in letzter Zeit Einfluß auf ihre Combinationen einzuräumen. Zugleich üben die Ueberschwemmungen in Galizien einen um so stärkeren Druck auf die österreichischen Effecten, als die auf den Export einer reichen Ernte gesetzten Hoffnungen für die Eisenbahn-Einnahmen und die Valuta durch diese Calamität vernichtet erscheinen. Die empfindliche Wirkung, die hiervon auf die Course ausging, brachte übrigens eine seit längerer Zeit vermißte Bewegung in die nächstbetheiligten Papiere. Namentlich waren Loose, Lombarden, Franzosen, Galizier und Credit zu den herabgesetzten Coursen recht belebt, allerdings durch fortdauernde Angebote nur in weichender Richtung. Selbst die inländischen Eisenbahnactien verdankten der größeren Willigkeit der Inhaber, die sich in einem weiteren Coursnachlaß von mehr als 1 Procent im Durchschnitt ausspricht, hin und wieder einiges Leben. Am meisten gewichen sind Mainzer, Köln-Mindener, Oberschlesische, Rheinische. Fester waren Anhalter und Hamburger. In Amerikanern zu ziemlich behauptetem Course und in Italienern bei matterer Haltung fehlte es ebenfalls nicht ganz an Verkehr; ebenso in Russischer Anleihe bei bedeutend niedrigeren Coursen für Prämien-Anleihen. Rumänische Anleihe 61⅝ bezahlt. Auch Preußische Fonds häufig matter, namentlich Staatsschuldscheine etwas gedrückt. Prioritäten in den inländischen Devisen unbelebt, etwas Geschäft in Mastrichtern; fremde Prioritäten nicht ganz so leblos. Banken ebenfalls gedrückt, namentlich Darmstädter und Genfer. Erheblich gedrückt russische Valuten. Der Schluß besonders für österreichische Effecten noch flauer. — Prämie für Amerikaner pr. ult. 77¾—⅝, pr. ult. August 77⅞—⅞, pr. ult. Sept. 78½—1. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Juli 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅝ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	98⅛ bz.
dito 1859	4½	98⅛ bz.
dito 1856	4½	98⅛ bz.
dito 1864	4½	98⅛ bz.
dito 1867	4½	98⅛ bz.
dito 1850/52	4	90½ bz.
dito 1853	4	90½ bz.
dito 1862	4	90½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78⅜ bz.
Pommersche	3½	78¼ B
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88½ B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90⅞ bz.
Pommersche	4	91½ G
Posensche	4	90 bz
Preussische	4	90¼ B.
Westph. u. Rhein.	4	93½ bz.
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91⅞ bz.
Louisd'or 111¼ G	Oest.Bk. 79¼ bz.	
Goldkr. 9. 8¼ G.	Poln.Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	46¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	54¾ bz. u. B
dito Lot.-A.v.60	4	71¼ à 70 bz.
dito dito 64	—	40¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	60 G
dito Eisenb.-L.	—	67 etw. bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87¼ bz u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	66¼ B.
Poln. Pfandbr. III.Em.	4	59 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94½ B
dito à 300 Fl.	5	91 G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¾ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	77½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	96¾ B.
dito IV.	4½	94 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102 G.
dito	4	85½ B
dito III	4	84¼ B.
dito	4½	94½ bz.
dito IV.	4	84 bz.
dito V.	4	84 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 bz.
dito III. Em	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.	5	79½ G.
Niederschl.-Märk.	4	88½ G.
dito conv.	4	88½ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	97¼ B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	78¾ bz
dito F.	4½	94¾ B.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	248 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	222 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅜	4	97½ bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	142 bz u. G.
Berlin-Anhalt	13	16	4	216 B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	69 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96⅛ B.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	156 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	213 B.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	138¼ bz u. G.
Böhm.-Westb.	—	—	6	59 bz.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	133 G.
Cöln-Minden	17⅜	9	4	139¾ bz. u. G.
Cosel-Oderberg.	2¼	2½	4	60⅞ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	79½ B.
dito dito	—	5	5	84 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 bz.
Ludwigsh.Bexb.	10	10⅖	4	149 G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	187 B.
Magd.-Leipzig.	20	—	4	255½ B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	124¼ bz.
Mecklenburger.	3	3	4	74 bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	95 G.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	89½ B.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92 à 91½ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	189 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	163½ B
dito C.	11⅔	12	3½	189 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	124¼ à 23¼ bz.
Oestr. südl.St.-B.	7½	—	5	101¾ à 100¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73 bz.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	— — —
Rheinische	7	—	4	115⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	28¾ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	95 B.
Thüringer	—	—	4	128 B.
Warschau-Wien.	8½	—	5	59½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160½ B
Braunschw. B.	—	0	4	92 G.
Bremer Bank.	6½	8	4	117 bz.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111½ B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	96 B.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	103½ B.
Gothaer „	7½	5	4	95½ B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	80½ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 bz
„ Vereins-B.	8 19/32	10 9/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G
Luxemburger B.	6	6	4	84½ B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99½ etw. bz.
Preuss. Bank-A.	10 13/15	13⅛	4½	152¾ B.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B.
Weimar „	6½	4¼	4	89⅝ bz.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108½ bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	69⅝ B.
Darmstädter „	6½	4½	4	80 B.
Dessauer „	—	0	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104¼ bz
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27 bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	85¼ G.
Meininger „	7	—	4	91 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr.Credb.A.	4½	—	5	73½ à 72⅝ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113½ G.
—				
Minerva	1	—	5	32 etw. bz. u G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	122 B.

⊕ **Breslau**, 20. Juli. Bei höchst belangreichen Angeboten blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte beschränkt, bei vorherrschend guter Kauflust waren Getreidepreise neuerdings höher.

Weizen blieb ungeachtet höherer Forderungen gut beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 100—114 Sgr., gelber 100—112 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen lebhaft begehrt, pr. 84 Pfd. 84—88—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfund helle 61—64 Sgr., gelbe 58—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer vielseitig beachtet, pr. 50 Pfd. 40—45 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen fehlen. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten ungefähr preishaltend. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	100—107—114	Wicken	48—54—58
Gelber Weizen	100—104—112	Bohnen	85—92—100
Roggen	84—88—90		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	58—60—64	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Hafer	40—43—45	Winter-Raps	170—188
Erbsen	70—75—80	Winter-Rübsen	184—190—198

Kleesaat ohne Umsatz.

Neue Kartoffeln pr. Metze 2—3 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.